

## Steht es in den Sternen?

Kennen Sie das Gefühl? fragte ich am 24. April 2013 in Wien die gespannte Zuhörerschaft, die zu meinem Vortrag, veranstaltet vom Österreichischen Astrologenverband, gekommen ist. Ohne Vorwarnung trifft Sie abends die Frage: „Du bist doch Astrologe. Was ist denn das für ein Stern?“

Der Adrenalin Spiegel steigt, gefolgt von einer kleinen Standpauke des inneren Kritikers. So erging es mir jedenfalls...

Und ich glaube, dass viele Astrologen insgeheim ein schlechtes Gewissen haben, weil sie sich „da oben“ oft nicht auskennen - und damit beschäftigen wir uns ja: „Wie oben, so unten“.

Der Himmel war immer ein heiliger Platz, aber um ihn zu verstehen, haben wir etwas Heiliges in etwas Profanes verwandelt. Wir haben ihn unterteilt und mit Zahlen vollgepfropft. Dabei gingen die Himmelsmythen und die unmittelbare, sinnlich-dreidimensionale Anschauung verloren - bis zu dem Punkt, wo wir heutzutage den Himmel ausschließlich auf das Horoskop reduzieren.

Das Horoskop ist ein übersichtliches, systematisches Himmelsmodell. Horoskope sind wunderbar und 2000 Jahre Erfahrung damit haben gezeigt, wie gut sie funktionieren.

Aber: Das Horoskop ist eine Karte, ein Modell und nicht die dreidimensionale Wirklichkeit. Genauso wie eine Karte von New York nicht mit New York gleichzusetzen ist. Ein Stadtplan - und sei er noch so exakt - ist eben nicht das Territorium. Und das haben wir in den letzten 2000 Jahren mehr oder weniger vergessen. Der Kontakt mit Himmel ging verloren. Wir tun so, als ob es am Firmament nur die Sonne, Mond und die Planeten gibt, die einsam auf der Linie der Ekliptik daher wandern. Links und rechts davon nicht. Ein trauriger, dunkler Himmel ohne funkelnde Sterne. Sollte Astrologie - die Lehre von der Sternendeutung („astron“ = Stern) sich nicht wieder auch den Sternen zuwenden?

Die von *Bernadette Brady* und *Darrellyn Gunzburg* begründete „Visual Astrology“ bietet solche Möglichkeiten. Es geht bei diesem Ansatz um eine Rückbesinnung: Die Beobachtung und Deutung des Sternen-



himmels und der Planeten.

Kombinieren wir einmal Karte (Horoskop) und Territorium (Sternenhimmel mit Planeten) anhand von *C.G. Jungs*<sup>1</sup> Schütze-Mars im 11. Haus: Eine große Begeisterungsfähigkeit und eine überzeugende Art, religiös-philosophische Ziele anzustreben und sich für humanitäre Ziele einzusetzen. Er kann andere mitreißen, will neue Wege gehen. Soweit die Karte.

Am Sternenhimmel (Abb.1) liegt *Jungs* Mars direkt im Fuß von

Ophiuchus, dem Schlangenträger.

In Ägypten gab es die Redewendung: „Er steht unter dem Fuß des Pharaos“. Das bedeutete, dass man unter dem Schutz des Pharaos stand. *Jungs* religiös-philosophischer Mars steht also unter dem Schutz des Schlangenträgers. Der gängigsten Überlieferung nach ist Ophiuchus Asklepios, der die Heilkunst wie kein anderer beherrschte.

Was motiviert (Mars) *Jung*? Heilen! Ist er ein normaler, konventioneller Heiler?



Nein, er ist ein religiös-philosophischer Heiler, der etwas für die Allgemeinheit schaffen möchte (Schütze-Mars in Haus 11).

Ein anderes Beispiel (Abb.2):

Michelangelos<sup>2</sup> Widder-Venus im 4. Haus. Wenn man sich die Sternkarte<sup>3</sup> anschaut, so bestrahlt seine sehr helle Venus die Sternbilder Widder und Fische (v.a. den östlichen Fisch). Unter seiner lebendigen Sinnlichkeit und stürmischen Eigeninitiative (Widder-Venus) liegt eine künstlerische (Venus-Prinzip) Sehnsucht, aus der materiellen Welt in eine höhere Manifestationsebene aufzusteigen (östlicher Fisch, der von der

Ekliptik - Symbol der materiellen Welt von Raum und Zeit<sup>4</sup> - wegschwimmt).

Als nächstes schaut man sich die Parans<sup>5</sup> seiner Venus mit den Fixsternen an:

#### **Wega - Venus:**

„Der Künstler und Visionär.“

#### **Deneb Adige - Venus:**

„Die poetische Seele, die damit kämpft, in der materiellen Welt leben zu müssen. Das Göttliche in Kunst oder Musik suchen, seine Erfüllung in der Kunst finden.“

#### **Sualocin - Venus:**

„Ein künstlerisches Auge in Bezug auf Farbe, Design oder Auftritt.“

All das „überschreibt“ das Horoskop natürlich nicht. Aber wir können sowohl mit dem ganzen mythologischen Reichtum des Himmels als auch mit dem Horoskop und den Planeten arbeiten. Astrologie kann, darf und sollte wieder den ganzen Himmel umarmen.

- TEXT und GRAFIKEN -  
Dipl.-Psych. Christian König  
+49(0)251/2463285  
christian.koenig@ymail.com  
www.visual-astrology.de



FOTO © oeav

<sup>1</sup> 26.07. 1875, 19:29 LMT, Kesswil, Schweiz.

<sup>2</sup> 15.03.1475 (greg.), 01:45 LMT, Caprese, Italien.

<sup>3</sup> Die Sternkarte und die Parans wurden mit der Software „Starlight“ (v1.0) (www.zyntara.com) berechnet und gezeichnet.

<sup>4</sup> HAND, ROBERT (1982): *The Age and Constellation of Pisces*. - In: HAND, ROBERT: *Essays on Astrology*. Gloucester: Para Research. S. 155.

<sup>5</sup> In der Visual Astrology werden die Fixsterne nicht auf die Ekliptik projiziert, weil die Sterne z.T. weit von der Ekliptik entfernt stehen und deswegen meist keine Konjunktionen mit Planeten eingehen können. Hier wird mit Parans gearbeitet.

Was sind Parans?

Der Aufenthalt eines Menschen kann mit 2 Kreisen beschrieben werden: 1. Dem Horizont. 2. Der Mittags-Meridian: ein Kreis, der von Norden nach Süden geht (senkrecht über meinen Kopf) und auf der anderen Seite der Erde hindurch geht.

Alles, was einen dieser zwei Kreise berührt, ist in Paran miteinander. Zwei Menschen, die zur gleichen Zeit aber an unterschiedlichen Orten geboren wurden, haben vollkommen andere Parans.

Die Interpretationen stammen aus: BRADY, BERNADETTE (2008): *Star and Planet Combinations*. Bournemouth: Wessex Astrologer. Die Übersetzung stammt von mir.